



**Redaktion**  
Christian Ryser  
Rebhügelstrasse 5  
8045 Zürich

**Telefon** 079 623 60 34  
**Fax** 079 0 623 60 34  
**E-Mail** chryser@bluewin.ch

**Auflage**  
400 Ex.

**Nächste Ausgaben**

	Nr. 46	Nr. 47	Nr. 48	Nr. 49
Redaktionsschluss	22.2.99	14.6.99	6.9.99	13.12.99
Erscheinungsdatum	25.3.99	15.7.99	7.10.99	13.1.00

Offizielles Organ des Wasserfahrvereins Zürich (WVZ)

Nr. 45 / Januar 99

## Einladung zur ordentlichen GV 98 vom Donnerstag, 28.1.99

### 1. Lokal

Restaurant Schützenhaus Albisgütli,  
«Uertenstube», Uetlibergstrasse 341, 8045  
Zürich, Tel. 01 462 05 22/59.

Öffentliche Verkehrsmittel: Tram Nr. 13 bis  
Endstation «Albisgütli».

Parkplätze: grosser Parkplatz vor dem  
Restaurant vorhanden.

### 2. Programm

Apéro, Einschreiben: 19.00–19.30

Generalversammlung: 19.30–21.30

Nachessen (fakultativ): 21.30–24.00

Die Teilnahme am Nachessen ist er-  
wünscht; dieses ist jedoch von den Mitglie-  
dern selber zu bezahlen.

### 3. Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmentzähler
3. Mutationen
4. Protokoll der ordentlichen GV 97
5. Jahresberichte
6. Jahresrechnung
7. Revisorenbericht
8. Entlastung des Vorstands
9. Festsetzung der Mitgliederbeiträge
10. Budget
11. Wahl des Vorstands
12. Wahl der Revisoren
13. Anträge des Vorstands
14. Anträge von Mitgliedern
15. Veranstaltungen
16. Ehrungen
17. Diverses

### 4. Anträge des Vorstands

Es liegen keine Anträge des Vorstands vor.

### 5. Anträge von Mitgliedern

Erich Fuhrer hat folgende zwei Anträge ein-  
gereicht, die an der GV zur Abstimmung  
kommen:

1. «Die Vereinsboote werden allen Neumit-  
gliedern in den ersten zwei Vereinsjahren  
für die Benutzung von weniger als drei Ta-  
gen kostenlos zum Gebrauch überlassen.»
2. «Bis zum 1.5.99 kauft der WVZ drei mo-  
derne Kajaks. Die Boote werden durch ein  
Evaluationsteam von drei Personen be-  
schafft.»

### 6. Dokumentation

Als offizielle Dokumentation gelten die vor-  
liegende WVZ-WELLE Nr. 45 sowie folgen-  
de Unterlagen, die an der GV abgegeben  
werden:

- Mutationen;
- Protokoll der ordentlichen GV 97;
- Jahresrechnung 98;
- Budget 99;
- Terminkalender 99/00.

### 7. Neumitglieder

Sämtliche Neumitglieder sind gebeten, an  
der GV teilzunehmen oder sich beim Prä-  
sidenten von der Teilnahme abzumelden.

Vorstand WVZ

In dieser WVZ-WELLE:

**Rückblende, Termine, Aktivitäten** S. 2  
**Kurzmeldungen, Adressen, Buch** S. 3  
**Schwerpunkt «Kanu und Umwelt»** S. 4

## Jahresbericht 1998 des Präsidenten

Jahresberichte haben es in sich – sie zwin-  
gen, Pläne und Wirklichkeit, fictions und  
facts, gegenüberzustellen, Stärken zu wür-  
digen und Schwächen einzugestehen. Inter-  
essant ist dabei nicht nur der Vergleich  
mit den Vorgaben des letzten Jahres, son-  
dern auch die Suche nach dem roten Fa-  
den in den letzten zehn Jahren.

### Würdigung

Zuerst gilt es, alle Mitglieder des WVZ zu  
würdigen, die als Kanuten, Wettkämpfer,  
Cheminée-Höckler, Handwerker oder  
WELLEN-Leser unsere Gemeinschaft le-  
bensfroh und tragfähig erhalten. Wir bilden  
den Stamm, der die diversen Auswüchse  
an Vereinsaktivitäten trägt, nämlich:

- einen geselligen Donnerstags-Höck;
- harmonisch funktionierende Vereinsan-  
lässe;
- regelmässig durchgeführte und mit Erfah-  
rung geleitete Kurse und Touren;
- erfolgreiche Wettkämpfer mit guter Zu-  
kunft;
- zufriedene Ex-Aktive, deren Einsatz nicht  
«für die Katz» war.

In materieller und sportlich/kameradschaft-  
licher Hinsicht stimmt es in unserem Ver-  
ein. Ich bin Euch dankbar, dass jeder auf  
seine Art zu dieser inneren Kraft beiträgt.  
Nur diese Zusammengehörigkeit erhält.

Besondere Anerkennung gehört der Slalom-  
Wettkämpfern, die sich in ungezählten  
harten Trainingsstunden die Voraussetzungen  
für Medaillen und Meistertitel schaffen.  
Helmut Schröter als Trainer und allen, die  
an der Slalomanlage zugepackt haben, darf  
ich die Anerkennung aussprechen.

In den Vorstand kommt Bewegung: Tomas  
Prachensky, der als Vize schon einige  
Präsidenten überdauert hat, tritt als guter  
Kenner der Materie zurück und unterstützt  
die Wahl von Christian Ryser zum Nachfol-  
ger. Dieter Neff, der an der GV vom  
28.1.94 zum Tourenchef gewählt wurde  
und die Tourenfahrer über fünf Jahre und  
zahlreiche Wildwasser umsichtig geleitet  
hat, möchte auch einmal in den Kehrwas-  
sern hinter seinem Nachfolger Marc Ger-  
mann einschlaufen.

Wachtablösung im Vorstand: Dank an die  
Alten, Neugier und Vertrauen in die Neuen.  
Vielmehr auch die Erkenntnis, dass in der

## Jahresbericht 1998 des Tourenchefs

Die Versuchung ist wirklich gross: Ich  
schreib doch einfach den letztjährigen Jah-  
resbericht ab. Die Flüsse sind die gleichen  
(Wutach, Sitter, Var etc.), die Leiter auch  
(Jürg, Paul, Roland, Erich etc.), und das  
Klima ändert sich auch nicht derart, dass  
wir von einem Jahr zum andern einen mar-  
kanten Unterschied spüren würden (doch,  
doch, das Wutach-Wasser war mit 2°C  
mindestens ½°C kälter als im Februar 1997  
– etwas gemütlicher war dafür das verspätete  
Mittagessen in der Schattenmühle).

Also doch alles anders? Das ist eben das  
Faszinosum am Wildwasserfahren: Jeder  
Bach zeigt bei der nächsten Tour wieder  
ein anderes Gesicht, eine neue Stimmung,  
andere Töne. Daher schätze ich auch un-  
seren Hausbach, die Sihl, ganz besonders.  
Einmal kratzen wir bei Niedrigwasser über  
bemooste Steine, ein andermal ist es ein  
wenigener Ritt in brauner Brühe, oder wir  
müssen uns in Schnee und Nebel gleich-  
sam um die nächste Flussbiegung tasten.  
Und genauso wechselnd ist die Geräusch-  
kulisse, jedesmal anders, jedesmal neu,

Urmasse eines 200-köpfigen Vereins  
selbsterhaltende Kräfte liegen. So dürfen  
wir der Jugend der Nachfolger vorbehaltlos  
begegnen.

### Eingeständnisse

In einem Punkt haben wir unsere Vorgaben  
verpasst: Budget 1998 und Rechnung 1998  
klaffen mit einem erheblichen Defizit aus-  
einander. Vorläufig vermag unsere Ver-  
einskasse zu schlucken. Die Ursache der  
Fehlrechnung liegt weitgehend in den  
Bootshaus-/Materialrechnungen. Sie sind  
schlecht voraussehbar, noch weniger steu-  
erbar. Dies liegt in der Natur unserer  
Bootshaus- und Sportanlagen. «Erhalten  
und nicht mehr erweitern» muss ein Teil  
des Lösungsansatzes heissen. Ich erwarte  
gerne Eure Meinung dazu.

### Der rote Faden

Ich empfehle die Lektüre der Jahresbe-  
richte der letzten zehn Jahre. Da findet sich  
immer wieder der Wunsch nach Kontrolle  
über Ausgaben für Anlagen und Häuser.  
Dies wird nur durch vermehrte Eigenarbeit  
zu lösen sein.

Weiter der Aufruf nach jungen Vereinsmit-  
gliedern. Speziell gilt dies für eine junge  
Nachwuchs-/Wettkampfgruppe. Vergessen  
wir nicht, dass die zugezogenen Erfolgs-  
wettkämpfer nicht an unserer Brust gesäugt  
wurden. Es will mir nicht in den Kopf, dass  
ein Millionengrossraum Zürich und eine  
Kanuszene mit IG-Kanu nicht die Voraus-  
setzungen für Nachwuchs schaffen könn-  
en! Wo liegt das Kapital, das in ehemalige  
Wettkämpfer gesteckt wurde?

### Ins nächste Jahr

Ich wünsche, dass Ihr die WVZ-WELLE,  
zumindest jedoch das Veranstaltungspro-  
gramm lest (und letzteres am «Chuchi-  
chäschli» anschlagt).

Ich wünsche, dass Ihr 1999

- an einem Vereinsanlass teilnehmt;
- einmal im Kanu sitzt;
- einmal im Bootshaus mithelft.

Weiter wünsche ich Euch ein weitge-  
spanntes Jahr, bunt wie der Regenbogen.

Euer Jörg Nagel

## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser!

Vor einem Jahr veröffentlichten der  
Schweizerische Olympische Verband  
(SOV) und die Eidgenössische Sportkom-  
mission (ESK) die Ergebnisse der ersten  
grossen Studie zur Situation der Sportver-  
eine in der Schweiz. Im Anschluss daran  
gaben die Sportämter von Basel-Stadt,  
Winterthur und Zürich bei denselben Auto-  
ren eine Folgestudie zur Situation ihrer  
Sportvereine in Auftrag. Die Resultate der  
beiden Studien sind auch für den WVZ als  
Verein von Bedeutung.

Mit 27'000 Sportvereinen und 3,5 Millionen  
Mitgliedschaften verfügt die Schweiz über  
eine Vereinsdichte, die ihresgleichen sucht,  
wobei die mittelgrossen Vereine (110–300  
Mitglieder) klar dominieren. Die Sportszene  
ist jedoch – wie andere Lebensbereiche  
auch – schnelllebig geworden: So werden  
die Sportvereine vor allem im Nachwuchs-  
bereich, der übrigens gesamtschweizerisch  
noch immer das wichtigste Mitgliederseg-  
ment darstellt, mit einer immer grösseren  
Fluktuationsrate konfrontiert, da sich offen-  
bar vor allem der Jugendliche nicht mehr  
jahrelang auf eine bestimmte Sportart kon-  
zentrieren will. Vor diesem Hintergrund  
stellt sich zumindest die Frage, ob es noch  
zeitgemäss ist, dass in der Stadt Zürich  
drei Viertel aller Vereine sogenannte Ein-  
spartenvereine sind. Der Sportverein kann  
aber noch immer auch jenen Halt bieten,  
der in eben dieser schnelllebigen Gesell-  
schaft verlorengeht, sofern er genügend  
sozialkompetente Leiter hat.

Dies zeigt die Bedeutung der Ehrenamtlich-  
keit als wichtigste Ressource eines Ver-  
eins: Jährlich werden in der Schweiz rund  
50 Millionen Arbeitsstunden geleistet, was  
rund 24'000 Vollzeitstellen entspricht. In  
jedem stadtzürcher Sportverein sind 15  
ehrenamtliche Mitarbeiter tätig, die im  
Schnitt 12,2 Arbeitsstunden pro Monat  
leisten. Da verwundert es nicht weiter, dass  
70% dieser Vereine angeben, bei der Äm-  
terbesetzung generell Schwierigkeiten zu  
haben. Andererseits zeigt die Erhebung  
über die Finanzen der Vereine, dass der  
Abkehr von der Ehrenamtlichkeit aus Ko-  
stenrunden sehr enge Grenzen gesetzt  
sind. Bezahlte Mitarbeiter kommen prak-  
tisch nur in Grossvereinen im Bereich Train-  
ing und Betreuung vor.

Erstaunlich scheint, dass die stadtzürcher  
Vereine mit 28% einen unterdurchschnittli-  
chen Frauenanteil aufweisen, wobei hier  
grosse sportartspezifische Abweichungen  
bestehen. Ein deutlicher Geschlechterun-  
terschied zeigt sich übrigens bereits im  
Kindes- und Jugendalter, indem Mädchen  
seltener in einen Sportverein eintreten und  
ihre Mitgliedschaft häufig weniger lang  
dauert.

Ich möchte es unseren Leserinnen und  
Lesern überlassen, darüber nachzudenken,  
wo wir als Verein über und wo unter dem  
Durchschnitt liegen, welches unsere Stär-  
ken und Schwächen sowie Chancen und  
Risiken sind. Viel Spass beim Nachdenken,  
zukunftssträchtige Visionen und angeregte  
Diskussionen wünscht Euch und dem WVZ

Christian Ryser

• Hanspeter Stamm und Markus Lamp-  
recht: *Sportvereine in der Schweiz: Pro-  
bleme – Fakten – Perspektiven*. Verlag  
Rüegger, Zürich/Chur, 1998.

• *Die Situation der Sportvereine in den  
Städten Basel, Winterthur und Zürich.*  
Kurzbericht der Sportämter Basel-Stadt,  
Winterthur und Zürich, 1998.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen,  
die während Jahren immer wieder zum  
guten Gelingen unserer Touren und Feste  
beigetragen haben, und wünsche Marc für  
sein Amt viel Glück.

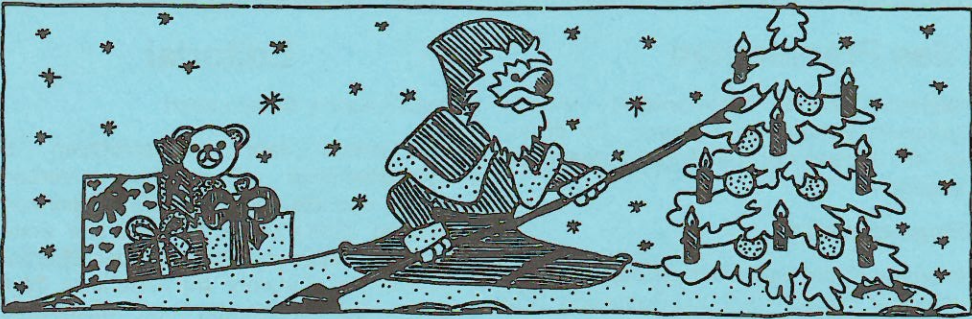
Dieter Neff



**Das war 1998...**

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte! Rita Steiger lässt uns deshalb mit einigen Zeichnungen auf das vergangene Vereinsjahr zurückblicken.

**AUS DEM LEBEN EINES KAJAKFAHRERS ...**



**Jahresbericht 1998 des Neumitgliederbetreuers**

Kajakfahren mit dem WVZ macht Spass! Newcomer beim WVZ mit Rat und Tat zu betreuen und sie für den Kajaksport und den Verein zu begeistern, ist die Aufgabe des Neumitgliederbetreuers. Das vielfältige Kursprogramm beschert uns jedes Jahr zahlreiche neue Gesichter, und einige davon finden auch nach Kursende mehr oder weniger regelmässig den Weg zum WVZ.

Neben den freien Donnerstags-Trainings, an welchen Neue noch immer einen «spontanen Betreuer» gefunden haben, gab es in der letzten Saison diverse Anlässe, welche auf weniger geübte Kajakfahrer, eben die Neuen, zugeschnitten waren. Die Neumitglieder-Touren, mit dem Vermerk «L» im Tourenprogramm, führten uns zweimal auf die Reuss und einmal auf die Muota. An einem Samstag ging es zudem aufs Wildwasser nach Hüningen (Frankreich), wo ein künstlicher Wildwasserkanal speziell für Kajakfahrer geschaffen wurde.

Auch dieses Jahr gab es zahlreiche Erlebnisse, die mir lange in Erinnerung bleiben werden:

- Rosmaries Anti-Kenterwein auf der Reuss;

- meine Canadier-Kenterung und die Taufe von Sabine auf der Reuss;
- Waltis «Pinballs» waren überall;
- das Canadier-Rennen gegen Gabi und seine Kinder auf der Reuss;
- Karins Gesichtsausdruck nach unfreiwilliger Wasserberührung;
- Felix' Bezwingen des Wildwasserkanals mit «upside down»;
- die Doppelbetreuung durch Jürg und Hans auf der Moësa.

Anfang Oktober 98 bin ich nach Burgdorf BE umgezogen und werde deshalb mein Amt als Neumitgliederbetreuer abgeben. Wer Interesse hat, in Zukunft die neuen Mitglieder des WVZ zu betreuen, melde sich bitte bei mir oder bei einem Vorstandsmitglied. Am schönsten wäre es, wenn sich jedes Vereinsmitglied in dieser Funktion sehen würde!

Das Amt hat mir grossen Spass gemacht. Ich danke vor allem Marc Germann, Christian Ryser und Walti Schneider für die Unterstützung meiner Aktionen.

Erich Fuhrer

**Terminkalender 1999/2000**

Datum:	Anlass:	Grad:	Leitung:
<b>Januar 99</b>			
10.	Eskimo-Reussfahrt, Bremgarten-Mellingen		SKV
28.	Ordentliche Generalversammlung 98	-	Vorstand WVZ
<b>Februar 99</b>			
27./28.	Wutach/Alb (Deutschland)	S	Dieter Neff
<b>März 99</b>			
13.	Obere Sitter	M	Dieter Neff
27.-5.4.	Var (Südfrankreich) (=Ostern)	M-S	Dieter Neff
<b>April 99</b>			
19.	Frühlingsputzete im Bootshaus Letten, ab 13.30 Uhr (=Sechseläuten-Montag)	-	Hans Ehni
24./25.	Kleine Emme, Grosse Emme	M-S	Roland Schindler Tel. P. 041 921 20 87
<b>Mai 99</b>			
8.	Reuss, Bremgarten-Mellingen	L	Erich Fuhrer Marc Germann
<b>Juni 99</b>			
5.	SKV-Sicherheitsbrevet (d), Bern-Worblaufen		SKV
19.	FSC-Brevet de sécurité (f), Berne-Worblaufen		FSC
19./20.	Familien-Wochenende, Moësa	L/M/S	Jürg Steiger Tel. P. 055 240 38 49
<b>August 99</b>			
1.-7.	Jugend+Sport Kanulager, Tenero		SKV
21./22.	Nationaler Schüler- und Jugendslalom, Zürich-Letten	L	Vorstand WVZ
28./29.	Polysportiver Anlass WVZ, Campingplatz «Hopfräben», Brunnen	L/M/S	Vorstand WVZ
<b>September 99</b>			
18.	9. Limmat-Rallye, Zürich	L	Vorstand WVZ
25.	Untere Limmat (Baden-Stilli) oder Reuss (Bremgarten-Mellingen)	L	Erich Fuhrer Marc Germann
<b>Januar 2000-Dezember 2000</b>			
4.2.2000	Ordentliche Generalversammlung 99	-	Vorstand WVZ

1. Die Buchstaben L/M/S geben grob den Schwierigkeitsgrad (leicht/mittel/schwer) an. Dieser kann je nach Wasserstand schwanken. Der jeweilige Leiter entscheidet, ob eine Teilnahme sinnvoll erscheint oder nicht.
2. Die Anlässe des WVZ (fettgedruckt) werden auf dem Touretelefon angesagt (Tel. 01 361 25 21). Die Teilnehmer sind gebeten, sich beim jeweiligen Leiter telefonisch anzumelden.

3. Weitere Anlässe können kurzfristig ins Programm aufgenommen werden. Wünsche und Anregungen sind an den Tourenchef, an den Neumitgliederbetreuer oder an die Kursleiter zu richten.

4. Die Anlässe des SKV werden im KANU SCHWEIZ ausgeschrieben.

Vorstand WVZ

**Wöchentliche Vereinsaktivitäten**

Tag/Zeit	Daten	Anlass	Ort	Leitung
Montag 18.00-20.00	19.10.98- 12.4.99	Konditionstraining	Turnhalle Bläsi, Bläsistr. 2 (beim Meierhofplatz)	Alexander Jacobi
Montag 20.00-22.00	19.10.98- 29.3.99	Eskimotieren	Hallenbad Bungertwies, Hofstr. 56 (beim Kinderspital)	Ivan Prachensky
Freitag 20.00-22.00	23.10.98- 23.4.99	Konditionstraining für Tourenfahrer	Turnhalle Hirschengraben, Hirschengraben 46	Ivan Prachensky

Die Preise für das Eskimotieren betragen inkl. Hallenbadeintritt:  
 • CHF 9.- pro Abend für Erwachsene ab 18 Jahren;  
 • CHF 5.- pro Abend für Jugendliche bis 18 Jahre.  
 Die Beiträge werden erst am Ende des Semesters erhoben. Bitte tragt Euch deshalb jedesmal in die Präsenzliste im Hallenbad ein («gelbes Buch»). Vielen Dank im voraus!  
 Bei entsprechender Nachfrage können zusätzliche Kurse organisiert werden. Interessenten melden sich bitte bei Tomas Prachensky.

**Bitte beachten Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten!**

**LUSCHMANN**  
  
**KANU-SPORT**  
 Wir verkaufen

- WW-, SL- und Combiboote von Prijon, Lettmann, Perception, Pyranha, Ace und Brewi
- Wanderboote von Bavaria, Gatz, Lettmann, Brewi
- Fallboote von Klepper als Werksvertretung, Ally-Kanus und Metzeler-Kanus.
- Grosse Auswahl auch an Zubehör von Schlegel, Kober, Zölzer, HF, Römer, Camaro und anderen Herstellern.
- Professioneller und günstiger Reparaturservice für Bootskunden.

Seefeldstrasse 50, CH-8612 Uster  
 Telefon 01/941 1931

**TAPIS FORSTER**  
 Teppiche und Bodenbeläge

Bodenbelag ist nicht gleich Bodenbelag.  
 Wir beraten Sie.

Paul Forster Tel. 01 - 361 12 57  
 Häderlihof 2 Fax 01 - 361 10 47  
 8057 Zürich Natel 077 - 67 02 77

Show-Room Wehntalerstrasse 28  
 Öffnungszeiten Mo. / Mi. / Fr. 16 - 18 Uhr  
 oder nach Tel. Vereinbarung

**Otto Zimmermann AG**  
 Ladenbau Schreinerei Innenausbau  
 Höggerstr. 2 Tel. 01 271 64 54  
 8037 Zürich Fax. 01 271 03 57

**WIR HABEN EXPANDIERT,  
 SIE FINDEN UNS NEU  
 AN FOLGENDER ADRESSE:**

Industriestrasse 3 Tel. 01 773 33 55  
 8952 Schlieren Fax 01 773 33 56

**IHR FACHMANN IN DER GANZEN SCHWEIZ**

Durch Fahrzeugbeschriftungen gelangen Ihre Mitteilungen an die breite Öffentlichkeit. Ihr Unternehmen, Ihre Produkte und Dienstleistungen werden so über Jahre prägnant.

**Botschaften erreichen die**

**WEHLE**

Wehle + Co. Schriftenatelier  
 8105 Regensdorf Beschriftungsbedarf  
 Tel. 01/871 90 90 Lackierwerk



## Wichtiges in Kürze

### Erfolgreiche Saison für unsere Slalomwettkämpfer

An den Schweizermeisterschaften im Kanu-Slalom in Hünningen vom 29./30. August 1998 holte Mathias Röthenmund seinen vierten Meistertitel in Serie. Im Mannschaftsrennen wurde die WVZ-Mannschaft mit Mathias Röthenmund, Sämi Bohnenblust und Adrian Vöglin zum zweiten Mal hintereinander Schweizermeister. Und zum krönenden Abschluss holte sich Sämi Bohnenblust im Einzelrennen der Junioren auch noch die Bronzemedaille.

Ähnlich positiv sieht die Bilanz im Schlussklassement des Swiss Cups 1998 aus: 1. und 2. Rang für Mathias Röthenmund und Sämi Bohnenblust im K1 sowie 1. Rang für Adrian Vöglin im C1.

Herzliche Gratulation und weiter so!

### Erfolgreiche Zürcher im Kanupolo

Am Samstag, 31. Oktober 1998 fanden im Hallenbad Oerlikon die diesjährigen Kanupolo-Schweizermeisterschaften statt. Organisiert wurde dieser Anlass von den initiativen Kanupolo-Fans aus RKCZ und WVZ mit ihrem «Zugpferd» Stephan Unger an der Spitze.

Doch nicht nur als Turnier-Organisator, sondern auch als Spieler waren die unter dem Namen «Kanupolo Zürich» auftretenden Zürcher gefordert, hatten sie doch nichts weniger als ihren letztjährigen Schweizermeister-Titel zu verteidigen. Beinahe wäre ihnen dies auch gelungen, bis sie im hartumkämpften Final vom CC Fribourg doch noch auf den zweiten Platz verwiesen wurden.

Mehr Erfolg hatten dafür die Nachwuchsspieler von «Kanupolo Zürich»: In der erstmals ausgetragenen Kategorie «Junioren» holten sie sich souverän den Meistertitel. Herzliche Gratulation!

<i>Allgemeine:</i>	<i>Junioren:</i>
1. CC Fribourg	1. <u>Kanupolo Zürich</u>
2. <u>Kanupolo Zürich</u>	2. TWF
3. TWF	3. KC Grenchen
4. PC Rheineck	4. KC Murgenthal
5. KC Murgenthal	
6. KC Grenchen	
7. KC Baden	
8. GC Ticinesi	
9. KC Brugg	
10. KC Basel	

### Limmat-Rallye mit 38 Booten

Am 19. September 1998 führte der WVZ mit 38 teilnehmenden Booten das 8. Zürcher Limmatt-Rallye durch. In der Kategorie «Wettkämpfer auf Bestzeit» obsiegte Sämi Maienfisch (WVZ) mit einer Fahrzeit von 62 Minuten vor Thomas Degen (RSJB) und

Sonja & Alexander Jacobi-Büeler (WVZ). In der Kategorie «Tourenfahrer auf Idealzeit» lagen Martina Suter (WVZ) und Andreas Leupin (WVZ) genau gleich nahe an der Idealzeit von 87 Minuten und teilten sich somit den ersten Platz vor Benjamin Bircher (RSJB) und Denyse Gundlich (KCZ).

Herzliche Gratulation den Gewinnern wie auch allen anderen treuen Vereinsmitgliedern und Gästen, die auch heuer wieder mit dabei waren.

### Fussgängerbrücke Letten eröffnet

Am Freitag, 6. November 1998 wurde der zu einem Fuss- und Veloweg umgestaltete alte Lettenviadukt von Stadträtin Kathrin Martelli feierlich eröffnet. Somit besteht neu eine direkte Verbindung zwischen Wasserwerkstrasse und Limmatstrasse. Ob der Viadukt, welcher eine herrliche Rundschau bietet, später einmal bis zum Gleisfeld vor dem Hauptbahnhof in den Kreis 4 geführt wird, ist allerdings noch offen.

### Schüler- und Jugendslalom im Letten

Am 21./22. August 1999 organisiert der WVZ im Letten einen nationalen Schüler- und Jugendslalom für den Schweizerischen Kanu-Verband (SKV).

Die detaillierte Ausschreibung erfolgt in der WVZ-WELLE Nr. 47 / Juli 99.

Helferinnen und Helfer für die Durchführung dieses Anlasses können sich jetzt schon bei Jörg Nagel melden. Vielen Dank!

### Ohne Eskimotieren geht nichts!

Ohne Eskimotieren geht – zumindest im Wildwasser – nichts oder nicht viel! Das Beherrschen der Eskimorolle bringt Bootssicherheit, vermindert die Gefahren nach Kenterungen, spart Kräfte (Schwimmen, Boot leeren) und macht nicht zuletzt auch eine Menge Spass! Wir möchten alle Mitglieder, insbesondere aber die Absolventen unserer Kurse, dazu ermuntern, das Eskimotier-Training am Montagabend zu besuchen (siehe Seite 2). Das ganze Hallenbad Bungertwies ist für uns reserviert, und alles Material ist vorhanden. Also, bis bald!

### Catamaran zu verkaufen

Catamaran – zum pfeilschnellen Segeln! A-Cat «Wing». Für 1–2 Personen, keine Segelprüfung erforderlich. Zerlegbar, daher auch ohne Anhänger transportierbar. Preis: ca. CHF 800.–. Nähere Infos bei Alexander Jacobi, Tel. P. 01 291 48 78.

### Auf ein frohes Jahr 1999!

Allen Leserinnen und Lesern sowie den Inserenten der WVZ-WELLE danken wir für ihre Treue und wünschen ihnen schöne, erholsame Festtage und ein frohes Jahr 1999!

Vorstand WVZ

## Wer macht was im WVZ?

**Präsident \***  
Jörg Nagel  
Badenerstr. 41  
8004 Zürich  
Tel. P. 01 910 86 89  
Tel. G. 01 241 10 66  
Fax G. 01 241 10 83

**Vizepräsident \***  
Tomas Prachensky  
Bachtelweg 11  
8604 Volketswil  
Tel. P. 01 945 19 72  
Tel. G. 052 261 69 77

**Kassiere \***  
Andrea u. Urs Höppli Kräpf  
Müllervis 16  
8606 Greifensee  
Tel. P. 01 940 18 40

**Wettkampftrainer \***  
vakant

**Tourenchef \***  
Dieter Neff  
Rotfluhstr. 101  
8702 Zollikon  
Tel. P. 01 391 54 76  
Tel. G. 01 381 55 60

**Bootshauswart Letten/Werdinsel \***  
Hans Ehni  
Wannerstr. 39/100  
8045 Zürich  
Tel. P. 01 461 63 51  
Natel 079 667 05 48

**Aktuar \***  
Alexander Jacobi  
Verena Conzett-Str. 34  
8004 Zürich  
Tel. P. 01 291 48 78  
Tel. G. 052 262 65 54

**Materialverwalter \***  
Ivan Prachensky  
Postfach 191  
8125 Zollikerberg  
Tel. P. 01 391 78 94

**Beisitzer \***  
Christian Ryser  
Rebhügelstr. 5  
8045 Zürich  
Natel 079 623 60 34  
Fax 079 0 623 60 34  
chryser@bluewin.ch

**Bootshauswart Schanzengraben**  
Gerri Theobald  
Riedenhaldenstr. 47  
8046 Zürich  
Tel. P. 01 371 64 17  
Tel. G. 01 632 68 75

**Neumitgliederbetreuer**  
Erich Fuhrer  
Scheunenstr. 8  
3400 Burgdorf  
Tel. P. 034 422 02 55  
Tel. G. 031 330 55 08  
Natel 079 335 92 02

**Kanu-Börse**  
Paul Forster  
Häderlihof 2  
8057 Zürich  
Tel. P. 01 361 12 57  
Fax P. 01 361 10 47

**Tourentelefon**  
Aktuelle Infos ab Band  
Tel. 01 361 25 21

**Internet**  
Marc Germann  
Rebbergstr. 10  
8356 Ettenhausen  
Tel. P. 052 365 00 60  
marc1@gmx.net

**Homepage**  
<http://sport.freepage.de/wvz>

**Bootshaus Letten**  
Wasserwerkstr. 149  
8037 Zürich  
Tel. 01 361 25 98

**Bootshaus Schanzengraben**  
Selnaubrücke  
8001 Zürich

**Bootshaus Werdinsel**  
Werdinsel 3  
8049 Zürich

**Postfachadresse/Zahlungsverbindung**  
Wasserfahrverein Zürich Postkonto 80-24119-6  
Postfach 20  
8037 Zürich \* = Mitglied des Vorstands

## Für Sie gelesen

### Eskimorolle leichtgemacht – Jens Reinhold

Rechtzeitig zur Hallenbad-Saison ist im hf-Sportbuchverlag das Büchlein «Eskimorolle leichtgemacht» von Jens Reinhold mit vielen Tips für Anfänger und «alte Hasen» erschienen. Das Werk, welches vom Verband Deutscher Kanuschulung (VDKS) empfohlen wird, eignet sich gleichermaßen für Kanuleiter wie auch für Autodidakten, die selbständig die Eskimorolle erlernen, verbessern oder Variationen kennenlernen wollen.

Die Vielfalt an unterschiedlichen Eskimotiertechiken macht das Besondere dieses Buches aus. Bisweilen fällt es dem Leser

gar schwer, zwischen der Rolle nach vorne, Bogenschlagrolle, Paddelhangrolle, Rolle nach hinten, Combat Roll, Brace Roll, Sweep Roll, Rückwärtsrolle und Handrolle (!) nicht die Orientierung zu verlieren.

Viel Spass beim Lesen und Ausprobieren wünscht

Christian Ryser

*Eskimorolle leichtgemacht: Schnell und richtig zur Eskimorolle, Jens Reinhold, hf-Sportbuchverlag, 1998, ISBN 3-00-002354-2. Erhältlich bei Orell Füssli, Zürich, CHF 14.90.*

## Eine Flut von Einsprachen

Tages Anzeiger vom 9.10.98

**Gegen den Ausbau des SBB-Viadukts im Kreis 5 sind rund 150 Einsprachen eingegangen. Auch die Stadt fordert Alternativprojekte.**

Seit Monaten regt sich im Kreis 5 breiter Widerstand gegen den Ausbau des Bahnviadukts von zwei auf vier Spuren. Der neue, verbreiterte Viadukt würde noch näher an bestehende Häuser heranrücken und einen Teil der Josefswiese abschneiden. Die Anwohner fürchten einen massiven Verlust an Lebensqualität in einem Quartier, das mit Freiräumen nicht reichlich ausgestattet ist.

### Tunnel statt Viadukt?

Der Unmut über das Projekt zeigt sich nun auch bei den Einsprachen im Plangenehmigungsverfahren. Rund 150 Einsprachen von Organisationen und Anwohnern sind bis gestern Donnerstag beim städtischen Tiefbau- und Entsorgungsdepartement eingetroffen. Die Einsprachen werden nun ans Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) zur Prüfung weitergeleitet.

Neben dem verbreiterten Viadukt hat in den letzten Monaten auch das Projekt des geplanten Flügelbahnhofs bei der Sihlpost zu reden gegeben. Hauptkritikpunkt war dort die mangelnde Anbindung an den Hauptbahnhof. Als mögliche Alternative dazu wurde ein neuer unterirdischer Durchgangsbahnhof (analog dem S-Bahnhof Museumsstrasse) mit einem Tunnel nach Oerlikon ins Gespräch gebracht. Mit diesem Projekt würde nicht nur der Flügelbahnhof, sondern auch der Viadukt-Ausbau überflüssig. Die SBB haben bisher in ihren Stellungnahmen diese Lösung vor allem aus Kostengründen abgelehnt.

### «Alternativen sind möglich»

Dennoch pocht die Stadt jetzt erneut auf Alternativen. In ihrer Einsprache gegen den Viadukt-Ausbau wird verlangt, dass die SBB zunächst glaubhaft nachweisen müssen, dass es keine Alternativen zu den jetzigen Ausbauplänen gebe. Für den Fall, dass der Kapazitätsausbau wirklich nicht anders zu bewerkstelligen ist, verlangt die Stadt in Nebenansuchen unter anderem verbesserten Lärmschutz und eine bessere

Gestaltung. Stadtgenieur Urs Spinnler ist aber zuversichtlich, dass andere Lösungen möglich sind. Man habe selber «gewisse Vorabklärungen gemacht» und dabei herausgefunden, dass Alternativen sehr wohl zu verwirklichen seien.

Der VCS argumentiert in seiner Einsprache ähnlich: Das Alternativprojekt des unterirdischen Bahnhofs solle in enger Zusammenarbeit mit Stadt und Kanton ausgearbeitet werden. Danach sei über die Ausführung einer der beiden Varianten neu zu befinden. Der VCS macht deutlich, dass es bei seiner Einsprache nicht darum gehe, bauliche Massnahmen zur Leistungssteigerung des öffentlichen Verkehrs zu verhindern. Man müsse aber einen möglichst grossen verkehrspolitischen Nutzen erzielen und dabei Mensch und Umwelt möglichst wenig belasten. Der geplante Viadukt-Ausbau sei «ein massiver Eingriff in mehrere Stadtquartiere», der die Lebensqualität erheblich belastet. Im weiteren bemängelt der VCS das Fehlen von Bedürfnisnachweis und gesetzlicher Grundlage für das vierte Gleis sowie Unstimmigkeiten beim Umweltverträglichkeitsbericht.

Viele Einsprachen stammen von Leuten, die direkt beim Viadukt wohnen. Einige von ihnen werden von Quartiervereinspräsident Helmuth Werner juristisch vertreten. Für Werner ist es «erstaunlich, wie viele Mieter sich mit Einsprachen beteiligen». Das zeige den grossen Unmut im Quartier. Nächste Woche wird der Verein «Verrückt das Viadukt» zusätzlich eine Petition einreichen, die einen Planungsstopp für den Viadukt-Ausbau fordert.

Ausserdem wird Mitte November eine kantonale Volksinitiative lanciert, die vom VCS initiiert und von verschiedenen Parteien getragen wird. Die Initiative verlangt einen Rahmenkredit von 280 Millionen Franken, um einen unterirdischen Durchgangsbahnhof zu realisieren. Der Betrag entspricht der Differenz zwischen den aktuellen SBB-Projekten und dem Alternativprojekt.

## Entdeckung des Frauenklosters Selnau

Tages Anzeiger vom 27.10.98

**Am Schanzengraben sind Überreste eines Klosters gefunden worden, just neben der Börse (und unserem Bootshaus...).**

Über die Lage des 1256 gegründeten Frauenklosters Selnau gab es bisher nur Vermutungen. Jetzt aber hat man Mauerreste und mehrere gegossene Mörtelböden sowie ein mächtiges Fundament entdeckt, das zum gotischen Chor der Kirche des Zisterzienserinnenklosters gehört hat.

### In der Reformation abgebrochen

Die Überreste sind im Zuge der Rettungsgrabungen gefunden worden, welche das städtische Büro für Archäologie schräg gegenüber der neuen Börse an der Selnaustrasse durchführt. Das Kloster lag auf einem Hügel der Moräne, die sich von der Brandschenke über den alten Botanischen Garten bis zum Lindenhof erstreckte. Bald nach seiner Aufhebung während der Reformation wurde das Kloster abgebrochen. Im 17. Jahrhundert wurde an der Stelle, wo es sich befunden hatte, der Schanzengraben durchgezogen. Die Überreste, darunter auch eine grosse Kalkbrenngrube aus der Bauzeit, befinden sich heute auf dem flachen Gelände über dem Schanzengraben beim städtischen Altersheim an der Selnaustrasse 20. Eine Stützmauer des Grabens wird zurzeit sa-

nier: Diese Arbeiten führten zur bedeutsamen Entdeckung.

«Es ist ein schönes Zusammentreffen, dass gerade in dem Jahr, in welchem der Zisterzienserorden auf sein 900jähriges Bestehen zurückblicken kann, nun auch auf dieses wenig bekannte Zürcher Kloster etwas deutlicheres Licht fällt», kommentiert Dölf Wild vom Büro für Archäologie den Fund. Der Orden der Zisterzienser wurde aus Opposition gegen die aufwendigen Kirchen und den üppigen Lebenswandel der älteren Mönchsorden gegründet. Zisterzienserklöster wurden meist in bewusster Distanz zur Betriebsamkeit der Städte errichtet.

### Die Armut und ihr Gegenteil

Mit Abgelegenheit hat die Fundstätte heute freilich nichts mehr gemein, wie auch Dölf Wild festhält: «Heute ist die Selnau als Teil der City wahrlich kein Ort beschaulicher Einkehr mehr, und die polierten Granitfassaden der nahen Börse möchten wohl eher das Gegenteil von bewusst gelebter Armut vermitteln.»



Kanu ist eine Outdoorsportart. In unseren kleinen Booten begegnen wir der Natur mit «fairen Mitteln». Wir bewegen uns aus eigener Kraft vorwärts, setzen uns den Kräften und Gegebenheiten draussen mit einer selbst gewählten Verletzlichkeit aus. Im Kanusport bleibt die Natur immer spürbar. Die Auseinandersetzung mit sich selbst und der übermächtigen Strömung prägt sich genauso in der Seele ein, wie die Stimmungen, Bilder und Geräusche einer Morgenfahrt durch eine erwachende Flussaue. Weil wir auf Tuchfühlung gehen, sind tiefe Erlebnisse möglich, wie sie für eine gute Beziehung zur Umwelt letztlich nötig sind.

**Natursport Kanu**

In seinen häufigsten Inszenierungen ist der Kanusport abhängig von einer möglichst intakten und frei zugänglichen Natur. Diese ist jedoch schon lange unter Druck geraten. In unserer immer dichter besiedelten und genutzten Landschaft werden Naturräume immer seltener und damit auch wertvoller.

**Konfliktpunkt Vögel**

Vögel, die im Uferbereich brüten, reagieren sensibel auf jede Annäherung und auf Lärm. Während der Vogel vor einer Paddlerin flieht, können die Eier auskühlen und verderben. Flüchtende Junge werden manchmal für immer von der Mutter getrennt.

- ✓ Achte auf das Geschehen am Ufer. Beobachte Du einen flüchtenden Vogel oder sogar Jungtiere, vermeide unnötigen Lärm und Sorge für genügend Abstand zu dem Tier.
- ✗ Meide die Rückzugsgebiete der Wasservögel.
- ✓ Lerne die einheimischen Vögel und ihre Lebensweisen kennen.

**Gesellschaftlicher Konflikt**

Rund 95% der nutzbaren Fließgewässer sind heute gefasst oder für die Stromproduktion konzessioniert. Rund vierzig weitere Konzessionen für neue Wasserkraftwerke sind noch hängig oder in Bearbeitung. Die Gewässerkorrekturen, der Bau von Strassen und Eisenbahnen, Deponien und Aufschüttungen, auch das Wachstum der Siedlungen und die touristische Entwicklung, haben das ihre zur Verminderung der Naturräume am Wasser beigetragen.

Am Übergang vom Wasser zum Land liegen die ökologisch wertvollsten Lebensräume für Fauna und Flora. Hier finden sich gegen 1500 Pflanzenarten, das ist etwa die Hälfte der einheimischen Flora. Der botanischen Vielfalt entspricht die zoologische: Insekten, Amphibien, Fische, Vögel und Kleinsäuger finden in den verschiedenen Uferbiotopen Nahrung und Unterschlupf. Verständlich, dass der Naturschutz mit besonderem Nachdruck die Erhaltung und Unter-Schutz-Stellung von Schilfgebieten, Auenwäldern und Kiesauen fordert.

**Konfliktpunkt Fische**

Solange wir in der offenen Flussrinne paddeln, fügen wir den Fischen keinen Schaden zu. Kritisch ist die Uferzone, wo die Fische laichen und wo sich die Futterplätze der Jungfische befinden.

- ✓ Beachte die Laichzeiten der Fische (Oberläufe: Dezember bis April, Mittel- und Unterläufe: März bis April). Besonders heikel sind seichte, kiesige Abschnitte mit Strömung.
- ✗ Meide Gebiete mit Unterwasservegetation («Fischweiden»).
- ✓ Wähle sandige Abschnitte als Ein- und Ausbootstellen.

Die Bevölkerung der Schweiz ist nach wie vor am Wachsen. Die zunehmende Urbanisierung, zusammen mit den Veränderungen in der Arbeitswelt, hin zu mehr sitzender Arbeit, rufen nach mehr Erholung und Bewegung im Freien in der Freizeit. Uns allen ist bekannt, dass Aktivitäten im und am Wasser einen sehr hohen Erholungswert besitzen. Das Bedürfnis nach Betätigung in diesen Räumen wird auch in Zukunft weiter zunehmen.

**Natursport vs. Naturschutz?**

Wurde vor zehn Jahren unter dem Thema Kanu und Umwelt noch vor allem die Umweltverschmutzung durch den Kanusport (Autofahrten, Abfälle unterwegs, Materialien und Materialentsorgung) diskutiert, so steht heute die Rivalität zwischen dem menschlichen Bedürfnis, sich frei in der Natur zu bewegen und den notwendigen

**Kanu und Umwelt**

**Überzeugungsarbeit gegen innen und aussen**

Der Kanusport braucht das fließende Gewässer mitten in der Natur. In unserem überbevölkerten und übernutzten Land sind Konflikte vorprogrammiert. Der Autor plädiert für Eigenverantwortung und wendet sich gegen radikale Verbote.

Bruno Scheidegger (\*)

Schonräumen für eben diese Natur im Vordergrund. Woher kommt diese Aktualität?

Mit der Auenverordnung vom 15. November 1992 sollen die Auen in der Schweiz vor der weiteren Zerstörung geschützt werden. Die Kantone werden darin verpflichtet, die wichtigsten Objekte ungeschmälert zu erhalten. Verlangt wird:

- die Erhaltung und Förderung der autotypischen Tier- und Pflanzenwelt;
- die Wiederherstellung der natürlichen Flussdynamik und des natürlichen Geschiebehauhalts, soweit sinnvoll und machbar.

An sich kommen diese Schutzziele den Anliegen des naturverbundenen Kanusports sehr entgegen, liegt doch ein grosser Teil der Auen von nationaler Bedeutung an den wenigen heute noch interessanten Kanufüssen der Schweiz. Natürliche Flussläufe mit wilder, abwechslungsreicher Vegetation und eine natürliche Flussdynamik sind genau das, was wir uns wünschen. Leider liegen die Vorstellungen über die notwendigen Massnahmen für den Vollzug der Auenverordnung zwischen Kanuten und Naturschutz zum Teil recht weit auseinander.

Im Kanton Bern zum Beispiel soll in Auen die Durchfahrt mit Kanus verboten werden. Zum Schutz von Fauna, vor allem Brutvögeln, und Flora. Wenn eine Aue dabei in einer Schlucht oder an einer schwer zugänglichen Strecke liegt, wie an der Sense, Simme oder Engstligen, kommt das einer Flussperrung gleich.

**Konfliktpunkt Transporte**

Mit dem Boot bewegen wir uns aus eigener Kraft und schadstofffrei vorwärts. Aber irgendwie müssen wir an den Bach kommen.

- ✓ Achte auf ein sinnvolles Verhältnis der Zeit auf dem Bach zur Zeit für An- und Rückreise.
- ✓ Mit Fahrgemeinschaften, Bahn, Bike oder Autostop lässt sich unnötiger Autoverkehr vermeiden.
- ✓ Polo, Squir- oder Regattaboot bringen Abwechslung und Herausforderung ins Training direkt vor dem Bootshaus, Transporte fallen so ganz weg.

**Die Herausforderung**

Es ist ein Vierteljahrhundert her, seit wir uns daran gewöhnen mussten, dass Schilfgebiete seltene und zu meidende Lebensräume bedrohter Tierarten sind. Am Anfang war das nicht ganz einfach, zu sehr hatte man sich an das Privileg gewöhnt, mit den kleinen und wendigen Booten die schönsten Sonnenplätze für eine ruhige Siesta, eine ungestörte Stunde Zweisamkeit zu erreichen. Heute ist der Schutz der Schilfgebiete bei den Kanuten eine Selbstverständlichkeit. Wir werden uns in einer enger werdenden Schweiz ebenso daran gewöhnen, dass Auen und Kiesflächen sensible Räume sind, wo wir an Land zu gewissen Zeiten nichts zu suchen haben.

**Konfliktpunkt Ufer**

Fluss- und Seeufer sind die Gebiete mit der grössten biologischen Vielfalt. Auenwälder, Schilfbestände und Kiesbänke sind selten gewordene Lebensräume für Tiere und Pflanzen.

- ✓ Bewege Dich an Land möglichst auf ausgetretenen Pfaden.
- ✓ Benütze bestehende Rastplätze, Ein- und Ausbootstellen.
- ✓ Trage Dein Boot zum Wasser und verzichte auf Hochstarts über bewachsene Ufer.
- ✓ Beachte lokale Naturschutzgebiete.

Wir werden uns in der aktuellen Diskussion aber auch für unsere Rechte wehren müssen. Generelle Verbote und Flussperrungen sind zwar bequeme Lösungen für Behörden und den Naturschutz, sie sind aber selten sachlich begründbar. Es gilt genauer hinzuschauen, was denn hier wie geschützt

werden soll, ob für verschiedene Nutzer mit gleicher Elle gemessen wird, ob nicht weniger einschneidende Regelungen fairer und genau so sachdienlich wären. Wenn ein Brutvogel an Land geschützt werden soll, ist ein Durchfahrtsverbot auf dem Wasser wohl kaum haltbar und ein Anlande-Verbot macht eben nur in der Brutzeit einen Sinn. Wenn Fischer und Wanderer sich am Ufer bewegen dürfen, ist es für den Kanuten schwer nachvollziehbar, weshalb er an der gleichen Stelle nicht auch anlanden darf.

**... auch an die Institutionen**

Kanufahren geschieht auf öffentlichem Grund, das heisst die Regeln für die Benützung unseres Sportplatzes werden im Gesetzgebungsprozess auf Bundes- und Kantonsebene festgelegt. Grundsätzlich ist das Befahren von öffentlichen Gewässern mit Kanus frei, doch ist dieses Recht nicht einfach garantiert, es muss immer wieder gesellschaftlich begründet werden, wenn höherwertige Ansprüche geltend gemacht werden.

Hier sind die öffentlichen Ansprechpartner des Kanusports, der Schweizerische Kanu-Verband (SKV), Jugend und Sport, die Clubs und private Institutionen gefordert. An ihnen liegt es, sich für die Rechte des Kanusports zu wehren, die Diskussion um den gesellschaftlichen Wert von Natursport zu führen. Doch das alleine genügt nicht. Die Kanugemeinschaft ist zu klein, um auf Bundesebene wirkungsvoll aufzutreten, wenn gesellschaftliche Grundsatzdiskussionen anstehen. Sie braucht die Unterstützung der grossen Sportorganisationen und von erfahrenen Partnern im Bereich Sport und (Umwelt-)Recht. Der SKV hat mit Unterstützung der ESSM und aktiver Mithilfe des SOV ein erstes Projekt an die Hand genommen, um seine Interessen beim Vollzug der Auenverordnung besser einbringen zu können.

**Persönliche Einstellung**

Ein Kanu-Knigge kann Denkanstösse geben, letztendlich aber entscheiden Deine Einstellung und Dein Wissen darüber, ob Du Dich umwelt- und sozialverträglich verhältst oder nicht. Ein Mensch, der sich als ein Teil der Natur und der Gesellschaft fühlt, wird sich überlegen, wie er seinen Lebensraum sinnvoll mit andern (Menschen, Tieren, Pflanzen) teilen kann. Wer sich auf seine eigenen Bedürfnisse beschränkt, wird die andern unweigerlich zur Seite drücken und die Natur als reine Kulisse für seine Tätigkeiten behandeln.

Die Institutionen des Kanusports haben eine zweite grosse Aufgabe. Sie müssen die Kanuten und Kanutinnen davon überzeugen, dass Auenschutz sie etwas an-

geht. Zu leicht lässt sich das Problem vom Einzelnen nach oben an den Verband abschieben, es lässt sich ja nur auf politischer Ebene lösen, und da ist der Einzelne machtlos...

Die Kanuten, ob Tourenfahrerinnen oder Wettkämpfer, Organisierte oder Nicht-Organisierte, müssen neue Outdoor-Regeln lernen. Rasten dort, wo alle anderen auch rasten, zum Beispiel. Oder wegen «einem Vögelchen» eine Kiesbank meiden und auf das Betreten verzichten. Häufig fehlt dazu das nötige Wissen allerdings noch. Ein Informationsbedarf ist vorhanden, das Informationsbedürfnis noch nicht in genügendem Mass.

Die betroffenen Institutionen befinden sich in einer klassischen Zwei-Fronten-Situation: Sie sollen

- gegen innen Verhaltensregeln und Einschränkungen kommunizieren und durchsetzen;
- gegen aussen aber ungerechtfertigte und übertriebene Einschränkungen abwehren.

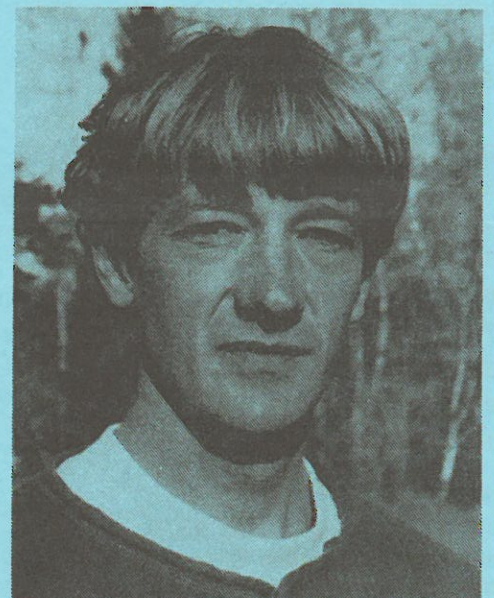
Eine unangenehme Lage, in der es gar nicht so einfach sein wird, auf beide Seiten glaubwürdig zu bleiben.

Bemühen wir uns also gemeinsam um

- sachlich fundierte Diskussionen;
- tragfähige Lösungen, statt vorschnell ausgehandelter Partiallösungen, die sich später als Kuckucksei für andere Wassersportler erweisen.

Artikel aus: MAGGLINGEN 7/98.

Eingeschobene Merkpunkte aus: J+S-Leiterhandbuch 1998 Kanufahren.



(\*) Bruno Scheidegger ist Naturwissenschaftler und Erwachsenenbildner. Als Teilhaber der Kanu Schule Versam befasst er sich seit Jahren mit rechtlichen und Umwelt-Aspekten des Wildwassersports. Für den Schweizerischen Kanu-Verband erarbeitet er zur Zeit ein Argumentarium über die sinnvolle Umsetzung des Auenschutzes.

**Auenschutz: Es tut sich was im SKVI**

Wie im Artikel von Bruno Scheidegger gefordert, nimmt der Schweizerische Kanu-Verband (SKV) mit verschiedenen Projekten seine Interessen und Verantwortung in Sachen Auenschutz wahr: Gegen innen geht es dabei in erster Linie um die Sensibilisierung und Ausbildung der Kanuten. Gegen aussen setzt sich der Verband bei den Kantonen für eine vernünftige Umsetzung der Auenverordnung ein. Der Chef des Ressorts Gewässer und Umwelt des SKV, Dr. Stefan Messmer, stellt in seinem Jahresbericht 1998 die laufenden Aktivitäten vor:

- Eine Expertengruppe unter der Leitung von Dr. Darius Weber arbeitet Empfehlungen zur Regelung des Kanusports in Auengebieten von nationaler Bedeutung aus. Ziel ist ein optimaler Auenschutz bei gleichzeitiger Nutzung (allerdings mit Einschränkungen). Zielgruppe dieser Empfehlungen sind die kantonalen Vollzugsbehörden. Die Empfehlungen sollten bis Ende Januar 1999 vorliegen.

• Bruno Scheidegger arbeitet ein Argumentarium für die Kanuten aus. Dieses Doku-

ment ist als Information und Vorbereitung für diejenigen Sektionsmitglieder gedacht, die mit den Behörden über allfällige Regelungen des Kanusports verhandeln sollen. Dieses Arbeitspaket soll bis Ende 1998 abgeschlossen sein.

- Die Gewässer- und Umweltkommission stellt die juristische Infrastruktur auf die Beine. Es soll sichergestellt werden, dass allfällige Einsprachen und Gerichtsverfahren kompetent durchgeführt werden können. Eine entsprechende Arbeitsgruppe wird bis Ende 1998 zusammengestellt sein.

• Die Ausbildungskommission bearbeitet das Thema Sensibilisierung und Umwelt-ausbildung. In diesem Zusammenhang wurde am 3./4. Oktober 1998 ein Seminar zum Thema «Mensch und Fließgewässer» organisiert. Für 1999 sind weitere Aktivitäten geplant.

Damit die Anstrengungen des SKV jedoch zu einem vollen Erfolg werden, brauchen sie auch die Unterstützung jedes einzelnen Kanuten!

Christian Ryser